

Bartóks Gedanken zur Emigration : ein verschollen geglaubter Brief von Béla Bartók an Sándor Veress

Autor(en): **Traub, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Dissonanz**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 74

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BARTÓKS GEDANKEN ZUR EMIGRATION VON ANDREAS TRAUB

Ein verschollen geglaubter Brief von Béla Bartók an Sándor Veress

Am 3. Juni 1939 schrieb Béla Bartók aus Budapest an Sándor Veress, der sich damals in London aufhielt. Mehrfach wurden einzelne Stellen aus diesem Brief als Aussagen Bartóks über die Möglichkeit einer Emigration zitiert; vollständig veröffentlicht wurde der Brief jedoch nicht. Das Original musste lange als verschollen gelten, fand sich aber kürzlich überraschend wieder. Es wird hier vollständig als Faksimile und in deutscher Übersetzung vorgelegt. Diese Übersetzung basiert auf einem handschriftlich korrigierten Typoskript des Empfängers, das seinem Sohn Claudio Veress zur Anfertigung einer Lesefassung diente – eine Übertragung, die philologischen Ansprüchen gerecht würde, steht somit noch aus.

Bartóks Nüchternheit und politische Wachsamkeit sind beeindruckend. Die Wege von Bartók und Veress führten dann in entgegengesetzte Richtungen. Bartók emigrierte im Oktober 1940 nach Amerika und starb dort am 26. September 1945, während man ihn nach Kriegsende in Ungarn zurückerwartete. Veress kehrte im November 1939 nach

Ungarn zurück, da er, 26 Jahre jünger als Bartók, überzeugt war, in der Emigration nicht das Komponieren zu können, wozu er sich innerlich verpflichtet fühlte. Zehn Jahre später kam er zur Gewissheit, dass er nun in Ungarn nicht mehr dieser inneren Verpflichtung nachkommen könne. Das Lied *Ideje bujdossimnak* («Die Zeit ist schon bald da, wo ich aufbrechen muss», so Veress), von Bartók 1907 in Gyergyófalva (Csík) gesammelt und von Veress 1935 zum Beginn seiner *Transsylvanischen Kantate* ausgestaltet, hat für beide Komponisten eine sehr persönliche Bedeutung gewonnen. 1949 emigrierte Veress nach Bern, wo er am 4. März 1992 verstarb.

Zu Einzelheiten: Paul Hindemith übersiedelte im September 1938 nach Bluche im Wallis und emigrierte im Februar 1940 nach Amerika. Bei den Wahlen vom 28. bis 30. Mai 1939 in Ungarn erhielt die Regierungspartei (MEP) zwar 181 Sitze; 48 Sitze gingen aber an nationalsozialistische und rechtsradikale Gruppen. Ministerpräsident war Pál Graf Teleki (1879-1941).

Budapest, II. Csalán-ut, 29., 1939. jun. 3.

Sehr geehrter Herr Veress!

Mich zum Briefschreiben hinzusetzen – das ist für mich immer eine schwere Sache. In diesem Falle wurde die Schwierigkeit des Entschlusses noch dadurch vergrößert, dass es nicht gerade leicht ist, über diesen Gegenstand zu schreiben. Die Nachricht, ich verliesse Ungarn, ist falsch, obgleich sich das entsprechende Gerücht seit einiger Zeit verbreitet. Viele haben mich darauf angesprochen.

Eine andere Frage ist natürlich, ob man – oder ob man nicht – auswandern sollte (wenn es möglich ist). Man kann dazu aus mehreren Blickwinkeln Stellung nehmen. Wenn jemand hier bleibt, obwohl er weggehen könnte, zeigt er sich – liesse sich sagen – stillschweigend mit all dem einverstanden, was sich hier ereignet. Und das könnte man nicht einmal öffentlich dementieren, weil es nur Unheil brächte und so das Hierbleiben vollends sinnlos würde. Andererseits könnte man sagen: In welchen Kot auch immer der Karren eines Landes geriet – jeder sollte zu Hause bleiben und mithelfen, wie er eben kann. Die Frage ist lediglich: Besteht auf absehbare Zeit Anlass zur Hoffnung, dass man wirkungsvolle Hilfe leisten kann? Hindemith hat das in Deutschland während 5 Jahren versucht, aber es scheint, dass sein Vertrauen erschöpft ist.

Ich – aber das ist meine ausschliesslich private Haltung – habe keine Hoffnung. Gewisse Arbeiten (noch wenigstens für ein Jahr lang) kann ich nur hier fortführen, weil sie auf Museumsmaterial angewiesen sind. Andererseits sehe ich nirgends ein Land, wohin es der Mühe wert wäre auszuwandern, wenn ich mehr als einfaches Weiterwursteln wollte.

Vorläufig bin ich völlig ratlos, obwohl mein Gefühl mir sagt, dass jeder, der kann, weggehen sollte. Aber ich will andere nicht in dieser Richtung beeinflussen. Im Februar oder März nächsten Jahres gehe ich für einige (5–6) Wochen in die Vereinigten Staaten. Auf alle Fälle möchte ich mich dort umsehen – falls bis dahin nicht etwas dazwischenkommt, was die ganze Reise verunmöglicht.

Hier haben sich die Verhältnisse beträchtlich verschlimmert. Insbesondere das Resultat der Wahlen ist nicht so rosig, wie das manche Leute sehen. Schliesslich ist der Unterschied zwischen der Haupt- und der Nebenpartei derselbe wie der zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten: Beide wollen dasselbe, nur der eine unterm Deckmantel falscher Verfassungstreue vorsichtig-progressiv, der andere instantan, grob und mit offener Tyrannei. Und dann könnte unser Regierungschef eines Tages darüber aufwachen, dass der grösste Teil seiner «zuverlässigen» Mehrheit zu den Nazis übergelaufen ist.

Kodály hat absolut keine Absicht wegzugehen, so dass schlimmstenfalls, wenn nichts anderes übrigbleibt, er die Arbeiten an der Volksmusik-Ausgabe weiterführen könnte (falls man ihm die Sache nicht zwangsweise entreisst und z.B. einem der berühmten Volksliedkomponisten anvertraut).

Haben Sie vom Verbot des Philharmonischen Konzertes gehört? Man sagt, der Gesandte eines «fremden Staates» (nun, welcher mag es wohl sein?) habe es forciert! Unter solchen Umständen kann man schliesslich nicht mehr konzertieren.

Ich würde gerne wissen, was Sie entschieden haben, kommen Sie – und wann – nach Hause? Ich verreise gegen den 25. Juni für einen Monat; im Sommer pausiert die Arbeit an der Akademie sowieso. Aber falls Sie arbeiten wollten, könnten Sie das polnische und das ukrainische Material einordnen; zwar ist auch wieder wahr, dass Sie damit erst nach einer Vorbesprechung mit mir anfangen könnten.

Zwei Nachrichten kann ich Ihnen noch mitteilen. Ich habe den Kontrakt mit Boosey & Hawkes abgeschlossen; von nun an werden meine Werke bei ihnen erscheinen. Auf den bereits erschienenen beharrt die Wiener U.E. hartnäckig. Ich sah mich gezwungen, die Ortutays zu verlassen. Ortutay hat sich als ein wortbrüchiger und ungläubwürdiger Mensch erwiesen.

Mit vielen Grüssen

Bartók Béla

N.b. Sinkay konnte ich auch erst jetzt negativen Bescheid geben.

Budapest, II. Cráka-ut, 29., 1939. jún. 3.

Igen kedelt Veres úr!

Leveleiről hozt leülmi — ez némomra mindig nekies egy dolgot. Ebben az esetben meg az is fontosabb az elhatározás nehézségét, hogy nem valami könnyű erről a tárgyról írni.

Az az eiterülése, hogy én Magyarországot el hagrom, Fides. De ez a hír már egy idő óta el van terjedve — olyan nélted nekem arról.

Más kérdés persze, hogy ki kellene-e vándorolni (amennyire lehetősé) vagy sem. Többféle szempontból lehet eldönti korraimolni.

Ha valaki itt marad, holott dühödtne, ezzel hallgatóság bekegyezik mindalra, ami itt történik, mondhatják. És ha ezt meg meg sem lehet nyilvánosan cáfolni, mert akkor talán csak baj lesz, és cseppet sem való az ittmaradás.

Visszatartás is lehetne mondani, bárminyire hátrányos is kerül az ország nekere, mindenképp ottmaradnia és sepienie ~~höz~~ a dolgokhoz, főle kelletőleg. Csak az a kérdés, van-e belátásunk időn belül remény arra, hogy eredményes

nap arra ébredhet kormányunk feje, hogy "megvárható" változások javarésze kikérelt átírásolt a nácihoz.

Kodálynak semmi vándorlása nincs elmenni, felhát végre elterha a rajtenci kiadványunk munkait ő vezetné tovább / ha ugyan nem veszik el tőle parancsnoka és nem bírák pl. valami híres néprajzkutató.

Hallott arról a fillamóniai hangv. beállításról? Azt mondják, egy idegen állam "(no vajjon melyike) követé beimpertette ki!

Igen körülmények közt tulajdonképpen nem vállalkozhatik az ember többé kongresszusmegyeleire.

Egyetemen tudni, mit határozott, haza jöni-e és mikor? Én jún. 25. táján utazom el egy hónapra; ugyanazon időben is visszek az akadémián a munka. De az Ön dolgomira akar, a lengel is utazom anyagot ~~höz~~ rendelkezhetné, igaz hogy csak ~~előre~~ megbeszélés után foglalkozni ebbe.

Ezolyánható meg egy-két hírről. Megkötöttek a nersidest Dooney & Howden-gel; ezentel náluk fognak megjelenni műveim. A már megjelentek-

sepió munkát lehet elérni. Hírdeműt est próbálta Németországban ~~5~~ évig, de aztán egy látni elfogott a bírálma.

Nekem — dehat & Tejeren effni dolgot — minis semmi bírálma. Visszat bíróság munkát (meg lepalalt egy erkendaj) csak itt vezgoheték, mert museum anyaghoz vannak köze. Máraint nem látok sehol olyan országot, ahol érdemes volna kimenni, ha éppeni törvénstengődésnél többet asanék.

Ezöval egyelőre Tejeren tanácsotalanul vajgok, habár erősem azt mondja, aki csak tud, menjen el. De maroktat ilyen irányban befogadalmi nem akart, jövö év febr. vég utca. -aban az Egyesült Államokba megyek néhány (5-6) hétre. Ott mindenképp kövöl veszték nézni — ha ugyan addig nem jön köze valami, ami az éjén utasát maghírnija.

Itt bizony jócskán romlottak az ellátások. A vállalkozás eredménye sem olyan jó, ahogy az egyelőre látszik. Végredményben a fővárost és a mellékpart közt ugyanaz a különbség, mint a socialdemokraták és a kommunisták közt: ~~egyformán~~ akaják, de az egyik övetsoran haladva és (fél)jelt-maradványok leyle alatt ~~van~~ a másik meg hirtelen durván, nyílt szomszeggel. Aztán meg bármely

kez a béni U. E. Konradul ragaszkodik. Ottutazéhat kémpelen voltam ottugyri. Ottutak nagy-nemutarkó és -szava nemkítakó embernek bizonyult.

Solomon udvorki Pástorik Péle

V. i. Sinkaynak is csak most küldhettem — tagadó választ.

Mit freundlicher Genehmigung der Paul Sacher Stiftung, Sammlung Sándor Veress